

06.464

**Parlamentarische Initiative
Graf Maya.
Verbot von mittel- und
schwerbelastenden
Tierversuchen
an Primaten**

Eingereichter Text 05.10.06

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Tierschutzgesetz wird mit zwei neuen Artikeln ergänzt, die folgende Regelung enthalten:

1. Tierversuche der Schweregrade 1, 2 und 3 an grossen Menschenaffen (Bonobos, Schimpansen, Gorillas und Orang-Utans) sind verboten.
2. Tierversuche der Schweregrade 2 und 3 sind an Primaten verboten.

Mitunterzeichner

Bäumle Martin, Bernhardsgrütter Urs, Bruderer Pascale, Frösch Therese, Galladé Chantal, Genner Ruth, John-Calame Francine, Kiener Nellen Margret, Lang Josef, Leuenberger Ueli, Marty Kälin Barbara, Menétrey-Savary Anne-Catherine, Müller Geri, Recordon Luc, Schelbert Louis, Stump Doris, Teuscher Franziska, Vischer Daniel, Widmer Hans (19)

Begründung

Gemäss der Tierversuchstatistik des BVET 2005 wurden im letzten Jahr 408 Primaten in Tierversuchen verwendet. Davon erlitten 41 Prozent der Primaten eine mittlere (Schweregrad 2: 31,6 Prozent) oder schwere Belastung (Schweregrad 3: 9,3 Prozent).

Die Belastung beim Schweregrad 2 definiert das BVET (Information Tierschutz 1.04) wie folgt: «Eingriffe und Handlungen an Tieren zu Versuchszwecken, die eine mittelgradige, kurzfristige oder eine leichte, mittel- bis langfristige Belastung (Schmerzen, Leiden oder Schäden, schwere Angst oder erhebliche Beeinträchtigung des Allgemeinbefindens) bewirken.»

Demgegenüber wird der Schweregrad 3 definiert als: «Eingriffe und Handlungen an Tieren zu Versuchszwecken, die eine schwere bis sehr schwere oder eine mittelgradige, mittel- bis langfristige Belastung (schwere Schmerzen, andauerndes Leiden oder schwere Schäden, schwere und andauernde Angst oder erhebliche und andauernde Beeinträchtigung des Allgemeinbefindens) bewirken.»

1. Zum Verbot von Tierversuchen der Schweregrade 1, 2 und 3 an grossen Menschenaffen:

Die Eidgenössische Kommission für Tierversuche (EKTU) und die Eidgenössische Ethikkommission für die Biotechnologie im Ausserhumanbereich (EKAH) halten in ihrem Bericht «Forschung an Primaten – eine ethische Bewertung» vom Mai 2006 fest: Primaten komme aufgrund ihrer Nähe zum Menschen und ihrer kognitiven sowie emotionalen Fähigkeiten eine Sonderstellung zu. Die klare Mehrheit der Mitglieder beider Kommissionen erachtet eine Güterabwägung für Versuche mit grossen Menschenaffen als ethisch nicht zulässig.

Die EKTU und die EKAH empfehlen deshalb ausdrücklich, dass belastende Versuche an grossen Menschenaffen (Bonobos, Schimpansen, Gorillas und Orang-Utans) explizit zu verbieten seien, auch wenn heute in der Schweiz keine solchen Versuche durchgeführt werden.

Diverse Länder haben diese Erkenntnisse berücksichtigt und Versuche an Menschenaffen verboten, so zum Beispiel Österreich, Schweden oder die Niederlande.

06.464

**Initiative parlementaire
Graf Maya.
Interdiction de l'utilisation
de primates dans des expériences
sur animaux entraînant
des contraintes moyennes ou sévères**

Texte déposé 05.10.06

Me fondant sur les articles 160 alinéa 1 de la Constitution et 107 de la loi sur le Parlement, je dépose l'initiative parlementaire suivante:

La loi sur la protection des animaux sera complétée par deux nouveaux articles qui auront la teneur suivante:

1. L'utilisation de singes anthropoïdes (bonobos, chimpanzés, gorilles et orangs-outans) dans les expériences sur animaux des degrés de gravité 1, 2 et 3 est interdite.
2. L'utilisation de primates dans les expériences sur animaux des degrés de gravité 2 et 3 est interdite.

Cosignataires

Bäumle Martin, Bernhardsgrütter Urs, Bruderer Pascale, Frösch Therese, Galladé Chantal, Genner Ruth, John-Calame Francine, Kiener Nellen Margret, Lang Josef, Leuenberger Ueli, Marty Kälin Barbara, Menétrey-Savary Anne-Catherine, Müller Geri, Recordon Luc, Schelbert Louis, Stump Doris, Teuscher Franziska, Vischer Daniel, Widmer Hans (19)

Développement

Conformément à la statistique 2005 de l'OVF sur les expériences sur animaux réalisées l'année dernière, 408 primates ont été utilisés dans de telles expériences. Parmi ces derniers, 41 pour cent ont subi une contrainte moyenne (degré de gravité 2: 31,6 pour cent) ou sévère (degré de gravité 3: 9,3 pour cent).

Selon l'OVF (Information sur la protection des animaux 1.04), une contrainte du degré de gravité 2 se définit comme suit: interventions et manipulations sur des animaux dans un but expérimental qui occasionnent aux animaux une contrainte moyenne et de courte durée ou une contrainte légère de durée moyenne à longue (douleurs, maux ou dommages, grande anxiété ou trouble notable de l'état général).

Le degré 3 est défini de la manière suivante: interventions et manipulations sur des animaux dans un but expérimental qui occasionnent aux animaux une contrainte sévère à très sévère ou une contrainte moyenne de durée moyenne à longue (grandes douleurs, douleurs persistantes ou dommages importants, anxiété importante et persistante ou trouble important et persistant de l'état général).

1. Concernant l'interdiction d'utiliser des singes anthropoïdes dans les expériences des degrés de gravité 1, 2 et 3:

La Commission fédérale pour les expériences sur animaux (CFEA) et la Commission fédérale d'éthique pour la biotechnologie dans le domaine non humain (CENH) parviennent à la conclusion, dans leur rapport «Recherche sur les primates – une évaluation éthique» de mai 2006, qu'«en raison de leurs similitudes avec l'espèce humaine et de leurs aptitudes cognitives développées, les primates occupent une place à part». Les membres des deux commissions jugent à une nette majorité qu'«il n'est pas admissible éthiquement d'effectuer une pesée des intérêts pour les expériences utilisant des grands singes anthropoïdes».

La CFEA et la CENH recommandent donc expressément d'interdire explicitement l'utilisation de singes anthropoïdes (bonobos, chimpanzés, gorilles et orangs-outans) dans des expériences occasionnant des contraintes pour les animaux, même si aucune expérience de ce type n'est actuellement pratiquée en Suisse.

2. Zum Verbot von Tierversuchen der Schweregrade 2 und 3 an Primaten:

Die Mehrheit der beiden Kommissionen EKTU und EKAH erachtet eine Güterabwägung für Versuche mit Primaten als zulässig. Die Minderheit der beiden Kommissionen vertritt hingegen die Auffassung, dass Versuche an Primaten aufgrund ihrer besonderen Fähigkeiten einer Güterabwägung nicht zugänglich und demnach nicht verhandelbar seien.

Am Beispiel des untersuchten Marmosetten-Versuchs hält eine grosse Mehrheit der EKTU und EKAH fest, dass der Versuch mit Schweregrad 3 am Kriterium der Zumutbarkeit scheitert. Die grosse Mehrheit der Mitglieder der beiden Kommissionen kommt daher zum Schluss, dass dieser Versuch mit Schweregrad 3 unabhängig von irgendwelchen damit verbundenen menschlichen Interessen aus ethischer Sicht nicht vertretbar sei.

Den Primaten kommt generell aufgrund ihrer Nähe zum Menschen und ihrer besonderen kognitiven sowie emotionalen Fähigkeiten eine Sonderrolle zu. Die Schwelle der Unzumutbarkeit ist deshalb für Primaten bei den Schweregraden 2 und 3 festzusetzen.

Bericht WBK-NR 19.04.07

Die Kommission hat an ihrer Sitzung vom 16. Februar 2007 die von Nationalrätin Maya Graf am 5. Oktober 2006 eingereichte parlamentarische Initiative gemäss den Artikeln 109 und 110 des Parlamentsgesetzes vorgeprüft.

Die parlamentarische Initiative verlangt die Ausarbeitung von Gesetzesartikeln, die belastende Tierversuche an grossen Menschenaffen verbieten und Tierversuche an anderen Primaten weitgehend einschränken.

Antrag der Kommission

Die Kommission beantragt mit 12 zu 8 Stimmen (0 Enthaltungen), der parlamentarischen Initiative keine Folge zu geben.

Eine Minderheit der Kommission (Genner, Bruderer, Galladé, Graf Maya, Marty Kälin, Savary Géraldine, Stump, Widmer Hans) beantragt, der Initiative Folge zu geben.

Berichterstattung: Häberli-Koller (d), Freysinger (f).

Erwägungen der Kommission

Die Bewilligung und die Durchführung von Tierversuchen werden durch das Schweizerische Tierschutzgesetz (TSchG, SR 455) und die zugehörige Tierschutzverordnung (TSchV, SR 455.1) geregelt. Das revidierte Tierschutzgesetz wurde vom Parlament am 16. Dezember 2005 verabschiedet und wird zusammen mit der überarbeiteten Tierschutzverordnung in Kraft gesetzt werden (Termin kaum vor Ende 2007).

Die Mehrheit der Kommission ist der Meinung, dass die Frage der Tierversuche im Tierschutzgesetz ausreichend geregelt ist, und verweist auf die Artikel 17 bis 20 des revidierten Gesetzes, das in der Winter session 2005 vom Parlament verabschiedet wurde. Die für die ethische Begutachtung von Tierversuchen zuständigen Kommissionen können auf der Grundlage dieses Gesetzes bereits heute darauf hinwirken, belastende Versuche mit Primaten einzuschränken, wie zwei aktuelle Beispiele von Rekursen im Kanton Zürich zeigen.

Das Schutzniveau in der Schweiz wird als hoch erachtet, und die Güterabwägung wird unter strengen Kriterien durchgeführt. Die Würde des Tieres ist ein wichtiges Element in der bestehenden Gesetzgebung und man ist sich der Verantwortung des Menschen gegenüber den Tieren bewusst. Tierversuche werden nicht leichtfertig bewilligt, und die Sensibilität bezüglich des Themas ist in der Schweiz gross.

Zudem wird befürchtet, dass sich ein vollständiges Verbot von Versuchen mit Primaten negativ auf die medizinische Forschung auswirken würde. Der Nutzen dieser Forschung für die Menschen rechtfertigt den Einsatz von Primaten. Wissenschaftliche Gründe würden dafür sprechen, Primatenstudien weiterhin zu ermöglichen. Als Alternativen müssten Versuche an Menschen durchgeführt werden. Mit einem Verbot würde zudem riskiert, dass die Tierversuche und die Forschung ins Ausland verlagert würden.

Divers pays ont tenu compte de ces connaissances et ont interdit les expériences sur les singes anthropoïdes. C'est notamment le cas de l'Autriche, de la Suède et des Pays-Bas.

2. Concernant l'interdiction d'utiliser des primates dans les expériences des degrés de gravité 2 et 3:

Concernant les autres primates, par contre, la majorité estime qu'une pesée des intérêts est admissible. Une minorité est d'avis que les expériences utilisant d'autres primates ne peuvent pas non plus faire l'objet d'une pesée d'intérêts en raison des aptitudes particulières de ces animaux et doivent donc être écartées d'emblée.

Une grande majorité des membres de la CFEA et de la CENH estiment que l'expérience analysée impliquant des marmousets soumis à des contraintes du degré de gravité 3 ne satisfait pas aux critères d'acceptabilité. Une grande majorité des membres des deux commissions estime que cette expérience est inacceptable du point de vue éthique, quel que soit le gain de connaissance escompté.

Etant donné qu'ils présentent des similitudes avec l'homme et qu'ils ont des facultés cognitives et émotionnelles spéciales, les primates occupent une place particulière. Le seuil de l'inacceptabilité des expériences impliquant de tels animaux doit donc être fixé aux degrés de gravité 2 et 3.

Rapport CSEC-CN 19.04.07

Réunie le 16 février 2007, et conformément aux articles 109 et 110 de la loi sur le Parlement, la commission a procédé à l'examen préalable de l'initiative parlementaire visée en titre, déposée le 5 octobre 2006 par la conseillère nationale Maya Graf.

L'initiative vise à compléter la loi sur la protection des animaux de deux articles, l'un interdisant l'utilisation de singes anthropoïdes dans les expériences entraînant des contraintes et l'autre limitant largement l'utilisation des autres primates dans les expériences sur animaux.

Proposition de la commission

Par 12 voix contre 8 (0 abstention), la commission propose de ne pas donner suite à l'initiative parlementaire.

Une minorité de la commission (Genner, Bruderer, Galladé, Graf Maya, Marty Kälin, Savary Géraldine, Stump, Widmer Hans) propose d'y donner suite.

Rapporteurs: Häberli-Koller (all.), Freysinger (fr.).

Considérations de la commission

La loi fédérale sur la protection des animaux (LPA, RS 455) et l'ordonnance sur la protection des animaux (OPAn, RS 455.1) réglementent l'octroi d'autorisations pour les expériences sur les animaux et l'exécution de ces dernières. Le 16 décembre 2005, le Parlement a adopté la loi révisée sur la protection des animaux, qui entrera en vigueur en même temps que l'ordonnance correspondante (probablement pas avant fin 2007), elle aussi retouchée.

La majorité de la commission estime que le dispositif prévu en matière d'expérimentations animales dans la loi sur la protection des animaux est suffisant et renvoie aux articles 17 à 20 de la loi révisée. Deux exemples récents de recours déposés dans le canton de Zurich témoignent du fait que les commissions responsables de l'évaluation éthique des expériences sur les animaux ont d'ores et déjà la possibilité, sur la base de cette loi, de limiter les expériences sur les primates qui occasionnent des contraintes.

Le niveau de protection dont bénéficient les animaux en Suisse est considéré comme élevé et la pesée des intérêts est menée selon des critères sévères. La dignité de l'animal constitue un élément important de la législation en vigueur et la responsabilité particulière que l'homme porte vis-à-vis de l'animal n'est nullement ignorée. Les autorisations pour les expérimentations animales ne sont pas délivrées à la légère et les Suisses sont sensibles à ce sujet.

Prévoir une interdiction totale des expériences sur les primates serait par ailleurs de nature à nuire excessivement à la recherche médicale. L'intérêt que présente cette recherche pour l'homme justifie à elle seule l'utilisation de primates. De plus, des motifs scientifiques plaident pour la poursuite des expériences. En effet, la seule solution de rechange serait

Obwohl in der Schweiz keine Versuche mit grossen Menschenaffen durchgeführt werden, spricht sich die Kommissionmehrheit gegen ein Totalverbot aus. Das Konzept der Güterabwägung durch Spezialisten habe sich bewährt und sei deshalb beizubehalten.

Die Minderheit, die der Initiative Graf Folge geben möchte, weist darauf hin, dass der Bereich der Tierversuche bei der Behandlung des Tierschutzgesetzes weitgehend aus der Diskussion ausgeschlossen wurde. Es wird betont, dass es in der Initiative ausschliesslich um die Primatenforschung geht, die im Gesetz ungenügend geregelt sei. Auch der Bericht zur ethischen Bewertung der Primatenforschung zeige auf, dass es in diesem Bereich weitere Regelungen brauche. Ein Verbot von belastenden Tierversuchen an grossen Menschenaffen werde sowohl durch die beiden nationalen Kommissionen, die den erwähnten Bericht verfassten, als auch durch den Schweizerischen Nationalfonds befürwortet.

Zur Diskussion stand auch ein Antrag, eine Kommissionsmotion mit moderateren Forderungen einzureichen: Tierversuche mit grossen Menschenaffen vollständig zu verbieten, für Versuche mit anderen Primaten hingegen eine interdisziplinäre Begutachtung auf eidgenössischer Ebene vorzusehen. Dadurch könnten kantonale Unterschiede aufgehoben und könnte eine einheitliche Begutachtung sichergestellt werden. Die Kommission lehnte diesen Antrag mit 12 zu 8 Stimmen ab.

de mener les expériences sur des êtres humains. Enfin, une interdiction pourrait entraîner la délocalisation des expérimentations animales et de la recherche à l'étranger.

Bien que, en Suisse, aucune expérience ne soit menée sur des singes anthropoïdes, la majorité de la commission se prononce donc contre une interdiction absolue. Elle estime en effet que le système de la pondération des intérêts par des spécialistes a fait ses preuves et qu'il faut par conséquent le maintenir.

Une minorité de la commission, qui entend donner suite à l'initiative, relève que, lors de l'examen de la loi sur la protection des animaux, le thème des expérimentations animales n'a pratiquement pas été abordé. Elle souligne que l'initiative concerne exclusivement la recherche sur les primates, qui n'est pas suffisamment réglementée dans la loi. Le rapport portant sur l'évaluation éthique de la recherche sur les primates montre, lui aussi, que ce domaine doit être davantage réglementé. Les deux commissions nationales ayant rédigé ce rapport ainsi que le Fonds national suisse préconisent tous trois une interdiction de l'utilisation des singes anthropoïdes dans les expériences sur animaux qui occasionnent des contraintes.

Une proposition visant au dépôt d'une motion de commission dont les objectifs seraient moins élevés a également été discutée. Son auteur proposait d'interdire totalement les expérimentations animales sur les singes anthropoïdes, mais de prévoir une expertise interdisciplinaire à l'échelon fédéral pour les expériences sur les autres primates, ce qui aurait permis d'unifier les réglementations cantonales et de garantir une expertise standard. La Commission a rejeté cette proposition par 12 voix contre 8.

07.006

Tätigkeiten der nichtständigen Delegationen. Bericht

Bericht der Parlamentsdienste 05.11.07

Gemäss Artikel 8 Absatz 3 der Verordnung über parlamentarische Delegationen (VpDel) vom 3. Oktober 2003 unterbreiten die Parlamentsdienste den Räten im Auftrag der Koordinationskonferenz einen zusammenfassenden Bericht über die Tätigkeiten der nicht ständigen Delegationen.

Antrag

Kenntnis nehmen vom Bericht

Übersicht

Die eidgenössischen Räte entsenden im Rahmen der Pflege ihrer bilateralen und multilateralen Beziehungen sogenannte nicht ständige Delegationen der Bundesversammlung ins Ausland. Es handelt sich dabei primär um die offiziellen Besuchsreisen der Ratspräsidenten, um den bilateralen Austausch von parlamentarischen Besuchsdelegationen sowie um die jährlichen Informationsreisen von Delegationen der Aussenpolitischen Kommissionen. Ferner umfasst dieser Bereich auch die Teilnahme an interparlamentarischen Konferenzen, soweit diese nicht im Rahmen von internationalen parlamentarischen Institutionen stattfinden, für welche die Bundesversammlung gemäss den Artikeln 1 und 2 der Verordnung über parlamentarische Delegationen (VpDel) vom 3. Oktober 2003 ständige Delegationen eingesetzt hat.

Die Entsendung von nicht ständigen Delegationen der Bundesversammlung ist geregelt in Artikel 4 der Verordnung über parlamentarische Delegationen (VpDel).

Dieser Bericht gibt eine Übersicht über die Tätigkeiten der folgenden, im Jahr 2006 entsandten nicht ständigen Delegationen der Bundesversammlung:

Offizielle Besuche der Parlamentspräsidenten

– Besuch von Nationalratspräsident Claude Janiak in Uruguay, 6.–9. November 2006

– Besuch von Ständeratspräsident Rolf Büttiker in Norwegen, 21.–25. Oktober 2006

Teilnahmen der Ratspräsidenten an internationalen Parlamentariertreffen und Konferenzen

– Teilnahme von Nationalratspräsident Claude Janiak und Ständerat Alain Berset an der Europäischen Konferenz der Parlamentspräsidenten in Tallinn und Helsinki, 30. Mai bis 1. Juni 2006

– Teilnahme von Ständeratspräsident Rolf Büttiker an der ausserordentlichen Tagung der Vereinigung der Senate Europas in Prag, 28.–29. September 2006

– Teilnahme von Nationalratspräsident Janiak am 50. Gedenktag der Ungarischen Revolution in Budapest, 11. Oktober 2006

Offizielle Besuche von parlamentarischen Delegationen

– Besuch einer parlamentarischen Delegation unter der Leitung von Nationalratspräsident Janiak in Kroatien, 10. bis 12. September 2006

– Besuch einer parlamentarischen Delegation unter der Leitung der Vizepräsidentin des Nationalrates Christine Egerszegi-Obrist in Vietnam, 10.–14. September 2006

– Besuch einer parlamentarischen Delegation unter der Leitung von Ständeratspräsident Büttiker in Ungarn, 19. bis 21. November 2006

Informationsreisen der Aussenpolitischen Kommissionen

– Reise einer Delegation der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrates in die Vereinigten Staaten, 15.–20. Oktober 2006

– Reise einer Delegation der Aussenpolitischen Kommission des Ständerates nach Chile, 10.–14. Juli 2006

Dieser Bericht informiert ferner über die VIII. Tagung der Vereinigung der Senate Europas, die 2006 in Bern stattgefunden hat, und er enthält eine Liste der im Jahr 2006 durch Vertreter der Bundesversammlung in der Schweiz empfangenen Persönlichkeiten.

07.006

Activités des délégations non permanentes. Rapport

Rapport des Services du Parlement 05.11.07

Conformément à l'article 8 alinéa 3 de l'ordonnance de l'Assemblée fédérale du 3 octobre 2003 sur les délégations parlementaires (ODEl), les Services du Parlement, sur mandat de la Conférence de coordination, présentent aux conseils leur rapport annuel résumant les activités des délégations non permanentes.

Proposition

Prendre acte du rapport

Aperçu

Aux fins d'entretenir leurs relations bilatérales et multilatérales, les Chambres fédérales dépêchent à l'étranger des délégations non permanentes de l'Assemblée fédérale, essentiellement pour les visites officielles des présidents des conseils, les échanges bilatéraux de délégations parlementaires et le voyage annuel d'information des délégations des commissions de politique extérieure (CPE). Ces relations recouvrent en outre le domaine de la participation aux conférences interparlementaires qui ne relèvent pas des institutions parlementaires internationales pour lesquelles l'Assemblée fédérale a institué des délégations permanentes (article 1 et 2 ODel).

L'institution de délégations non permanentes de l'Assemblée fédérale est réglée à l'article 4 ODel. Le présent rapport donne un aperçu des activités des délégations non permanentes de l'Assemblée fédérale instituées en 2006.

Visites officielles des présidents des conseils

– visite en Uruguay du président du Conseil national, M. Claude Janiak, du 6 au 9 novembre 2006

– visite en Norvège du président du Conseil des Etats, M. Rolf Büttiker, du 21 au 25 octobre 2006

Participation des présidents des conseils à des rencontres et à des conférences parlementaires internationales

– participation de MM. Claude Janiak, président du Conseil national, et Alain Berset, conseiller aux Etats, à la Conférence européenne des présidents de Parlements à Tallinn et Helsinki, du 30 mai au 1er juin 2006

– participation de M. Rolf Büttiker, président du Conseil des Etats, à la réunion extraordinaire de l'Association des Sénats d'Europe à Prague, du 28 au 29 septembre 2006

– participation de M. Claude Janiak, président du Conseil national, à la commémoration du 50e anniversaire de la révolution hongroise à Budapest, le 11 octobre 2006

Visites officielles de délégations parlementaires

– visite en Croatie d'une délégation parlementaire conduite par M. Claude Janiak, président du Conseil national, du 10 au 12 septembre 2006

– visite au Vietnam d'une délégation parlementaire conduite par Mme Christine Egerszegi-Obrist, vice-présidente du Conseil national, du 10 au 14 septembre 2006

– visite en Hongrie d'une délégation parlementaire conduite par M. Büttiker, président du Conseil des Etats, du 19 au 21 novembre 2006

Voyage d'information des commissions de politique extérieure

– voyage aux Etats-Unis d'une délégation de la Commission de politique extérieure du Conseil national, du 15 au 20 octobre 2006

– voyage au Chili d'une délégation de la Commission de politique extérieure du Conseil des Etats, du 10 au 14 juillet 2006

Le présent rapport rend en outre compte de la VIIIe réunion de l'Association des Sénats d'Europe, qui s'est tenue en 2006 à Berne, et présente une liste des personnalités reçues dans le courant de 2006 en Suisse par des représentants de l'Assemblée fédérale.



Reisen der Ratspräsidenten

Die Präsidentinnen und Präsidenten der eidgenössischen Räte haben während des Präsidenschaftsjahres unter anderem die Aufgabe, zur Vertretung ihres Rates oder der Bundesversammlung mehrere Auslandsreisen zu unternehmen. Das Mandat zur Vertretung der Bundesversammlung im Ausland und zur Pflege von bilateralen Kontakten nehmen die Parlamentspräsidenten einerseits mit offiziellen Präsidialreisen und andererseits mit der Teilnahme an internationalen Konferenzen und Parlamentspräsidententreffen wahr.

Offizielle Besuche der Parlamentspräsidenten

Besuch von Nationalratspräsident Claude Janiak in Uruguay, 6.–9. November 2006

Nationalratspräsident Janiak besuchte vom 6. bis 9. November 2006 auf seiner offiziellen Präsidentenreise Uruguay. In Montevideo standen Gespräche mit dem Präsidenten des Repräsentantenhauses Julio Cardozo Ferreira, dem Senatspräsidenten Rodolfo Nin Novoa und mit Vertretern der Aussenpolitischen Kommissionen auf dem Programm. Ferner wurde Nationalratspräsident Janiak in der Stadt Nueva Helvecia ein feierlicher Empfang bereitet.

Im Gespräch mit Julio Cardozo Ferreira, dem Präsidenten des Repräsentantenhauses, standen neben den historischen und aktuellen Beziehungen zwischen der Schweiz und Uruguay vor allem Fragen der wirtschaftlichen Integration Südamerikas (Mercosur) und deren Bedeutung für Uruguay im Vordergrund. Cardozo betonte, wie wichtig für Uruguay als kleines Land und Nachbarstaat der grossen Volkswirtschaften von Brasilien und Argentinien eine Einbindung in die Strukturen des südamerikanischen Binnenmarktes sei. Zwar gebe die Behandlung der kleineren Staaten teilweise auch Anlass zu Kritik. Für Uruguay sei es aber von nicht unerheblicher Bedeutung, dass Montevideo Sitz des Sekretariats des Mercosur sei. Ein weiterer Bestandteil der Diskussion war der Arbeitsweise der Schweizerischen Bundesversammlung und jener des Parlaments von Uruguay gewidmet.

Rodolfo Nin Novoa, Vizepräsident der Republik in der derzeitigen Regierung von Präsident Tabaré Vázquez und kraft seines Amtes Präsident des Senates, zeigte im Gespräch mit Nationalratspräsident Janiak ein grosses Interesse für das politische System und die aktuellen politischen Debatten in der Schweiz. Diskutiert wurden u. a. migrationspolitische Fragen wie zum Beispiel der Umgang mit illegaler Einwanderung oder mit sogenannten «Sans Papiers». Mit Blick auf die Geschichte erläuterte Nin Novoa die Tradition Uruguays als Einwanderungsland, welches hauptsächlich Zuwanderer aus Spanien und Italien, aber auch aus der Schweiz angezogen hatte.

Die guten und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Uruguay und der Schweiz waren Hauptbestandteil des angeregten Gedankenaustauschs von Nationalratspräsident Janiak mit den Präsidenten der Aussenpolitischen Kommissionen des Repräsentantenhauses und des Senats, Enrique Pintado und Alberto Couriel, sowie mit weiteren Mitgliedern der Aussenpolitischen Kommissionen. In seiner Ansprache vor den Kommissionsmitgliedern würdigte Claude Janiak unter anderem das Engagement von Uruguay und der Schweiz auf multilateraler Ebene, namentlich im Rahmen der Vereinten Nationen. Uruguay ist seines Zeichens ein Gründungsmitglied der Uno und ist wie die Schweiz Mitglied des im Frühling 2006 konstituierten UN-Menschenrechtsrates. In der weiteren Diskussion mit den Kommissionsmitgliedern kamen ferner die Einwanderungs- und Bildungspolitik der beiden Länder zur Sprache sowie mögliche künftige Entwicklungen im Rahmen der WTO.

Teil des offiziellen Programmes war ein Besuch des Nationalratspräsidenten in der von Zuwanderern aus der Schweiz gegründeten Stadt Nueva Helvecia. Es gab einen herzlichen Empfang mit Schweizer Folklore-Aufführungen von Schulkindern. Mitte des 19. Jahrhunderts hatten mehrheitlich Auswanderer aus der deutschsprachigen Schweiz die Stadt Nueva Helvecia im Departement Colonia, zirka 120 Kilometer nordwestlich von Montevideo, gegründet. Sie führten Käse-

Voyages des présidents des conseils

Parmi leurs attributions, les présidents et vice-présidents des Chambres fédérales ont, durant leur année de présidence, la mission de se rendre à plusieurs reprises à l'étranger afin d'y représenter tantôt leur conseil, tantôt l'Assemblée fédérale.

Les présidents des conseils assument leur mission de représentation de l'Assemblée fédérale à l'étranger et d'entretien de contacts bilatéraux en faisant des voyages officiels, d'une part, et en participant à des conférences internationales et des réunions des présidents des parlements nationaux, de l'autre.

Visites officielles des présidents des conseils

Visite en Uruguay du président du Conseil national, M. Claude Janiak, du 6 au 9 novembre 2006

M. Claude Janiak, président du Conseil national, s'est rendu en Uruguay du 6 au 9 novembre pour un voyage officiel. A Montevideo, M. Janiak s'est entretenu avec M. Julio Cardozo Ferreira, président de la Chambre des représentants, M. Rodolfo Nin Novoa, président du Sénat, et des représentants des commissions de politique extérieure. M. Janiak a ensuite été reçu en grande pompe dans la ville de Nueva Helvecia.

Au-delà des questions historiques et des aspects touchant les relations entre la Suisse et l'Uruguay, l'entretien avec M. Cardozo, président de la Chambre des représentants, a été dominé par la question de l'intégration de l'Amérique du Sud (Mercosur) et de sa portée pour l'Uruguay. M. Cardozo a souligné l'importance de l'intégration dans les structures du marché intérieur sud-américain pour le petit pays qu'est l'Uruguay, surtout eu égard au poids des deux géants économiques que sont ses voisins, le Brésil et l'Argentine. Et si le traitement réservé aux petits pays donne parfois matière à critique, le fait que Montevideo abrite le siège du secrétariat du Mercosur n'est assurément pas sans importance. La discussion a par ailleurs porté sur le mode de travail de l'Assemblée fédérale suisse et du Parlement uruguayen.

Dans son entretien avec M. Janiak, Rodolfo Nin Novoa, alors vice-président de la République du gouvernement du président Tabaré Vázquez et, de par sa fonction, président du Sénat, a manifesté un vif intérêt pour le système politique suisse et les débats qui occupent actuellement la scène politique dans notre pays. La discussion a notamment porté sur la problématique des migrations et soulevé des questions comme la position adoptée face à l'immigration illégale ou aux sans-papiers. Dans une perspective historique, M. Nin Novoa a rappelé que l'Uruguay était traditionnellement un pays d'immigration, qui a attiré des migrants avant tout d'Espagne et d'Italie, mais aussi de Suisse.

Les bonnes relations entre l'Uruguay et la Suisse, placées sous le signe de l'amitié, ont été au cœur de l'échange de vues animé entre M. Janiak et MM. Enrique Pintado et Alberto Couriel, présidents des commissions de politique extérieure de la Chambre des représentants et du Sénat, ainsi que d'autres membres des commissions de politique extérieure. Dans son allocution devant les membres des commissions, M. Janiak s'est entretenu de l'engagement de l'Uruguay et de la Suisse au plan multilatéral, dans le cadre des Nations unies en particulier. L'Uruguay est membre fondateur de l'ONU et, comme la Suisse d'ailleurs, membre du Conseil des droits de l'homme institué au printemps 2006. Les développements à venir dans l'enceinte de l'OMC, ainsi que la politique d'immigration et la politique de formation des deux pays ont ensuite été abordés dans une discussion élargie avec les membres des commissions.

La visite de la ville de Nueva Helvecia, fondée par des immigrés suisses, était au programme officiel du président du Conseil national, qui a eu droit à une réception chaleureuse, agrémentée de productions de folklore suisse par des écoliers. Au milieu du XIX^e siècle, des émigrants originaires de Suisse alémanique pour la plupart ont fondé la ville de Nueva Helvecia dans le département de Colonia, environ 120 kilomètres au nord-ouest de Montevideo. Ils ont introduit des fromageries et se sont fait un nom à force d'innovations agricoles. Nueva Helvecia compte aujourd'hui près de

reien ein und machten sich mit landwirtschaftlichen Innovationen einen Namen. Heute zählt Nueva Helvecia knapp 12 000 Einwohner. Die Stadt und ihre Bewohner fühlen sich der Schweiz und ihren kulturellen Traditionen bis heute stark verbunden.

In Nueva Helvecia wandte sich Claude Janiak in einer Ansprache auf der «Plaza de los Fundadores» an die Bürgerinnen und Bürger und zeigte sich beeindruckt von der Pflege und Erhaltung des Schweizer Brauchtums. Auf dem Programm in Nueva Helvecia standen unter anderem Besuche bei der Schweizer Käsefabrik Howald und Krieg sowie im Museum und Archiv der Stadt Nueva Helvecia, welches die helvetischen Wurzeln und die bis heute anhaltende Verbundenheit mit der alten Heimat eindrücklich dokumentiert. Zum Abschluss des Aufenthalts in Nueva Helvecia fand im «Ciné Helvético» eine öffentliche Aufführung des Dokumentarfilmes «El Génio Helvético» (Mais im Bundeshaus) statt.

Im Rahmen seines Besuchs in Uruguay kam Nationalratspräsident Janiak mit folgenden Persönlichkeiten der Politik zusammen:

- Julio Cardozo Ferreira, Präsident des Repräsentantenhauses
- Rodolfo Nin Novoa, Vizepräsident der Republik Uruguay und Präsident des Senats
- Enrique Pintado, Präsident der Aussenpolitischen Kommission des Repräsentantenhauses
- Alberto Couriel, Präsident der Aussenpolitischen Kommission des Senats

Bereits vor dieser Besuchsreise hatte sich der Nationalratspräsident in Genf im Rahmen der Konferenz der Interparlamentarischen Union am 16. Oktober 2006 mit dem Präsidenten des Repräsentantenhauses, Julio Cardozo Ferreira, und mit Senatspräsident Nin Novoa getroffen.

Besuch von Ständeratspräsident Rolf Büttiker in Norwegen, 21.–25. Oktober 2006

Auf seiner offiziellen Präsidentenreise hat Ständeratspräsident Büttiker zusammen mit einer ständerätlichen Delegation das Königreich Norwegen besucht. Die von Ständeratspräsident Rolf Büttiker geführte Delegation bestand ferner aus Ständerätin Erika Forster-Vannini (FDP/SG), Ständerat Hannes Germann (SVP/SH) und Ständerat Filippo Lombardi (CVP/TI).

Herr Thorbjörn Jagland, Präsident des norwegischen Parlaments (Storting), empfing die Delegation und zeigte sich erfreut über die ausgezeichneten Beziehungen zwischen der Schweiz und Norwegen. Er erinnerte an die guten Erfahrungen, die er als früherer Ministerpräsident und Aussenminister in der Zusammenarbeit mit Schweizer Regierungsvertretern gemacht hatte. Er freute sich, dass die ständerätliche Delegation den letztjährigen Besuch des früheren Stortingpräsidenten Kosmo mit diesem Gegenbesuch erwiderte. Jagland informierte die Delegation über das politische System Norwegens und über die aktuellen politischen Verhältnisse. Der Storting ist für eine feste Amtsdauer gewählt. Seine Mitglieder sind vollamtliche Parlamentarierinnen und Parlamentarier. Es gibt eine Art Zweikammersystem, indem der Storting einen Viertel der Ratsmitglieder in den «Lagting» wählt, die übrigen sind Mitglieder des «Odelsting». Die Gesetze werden nach Vorberatung durch Kommissionen zuerst im Odelsting beraten und gehen dann zu einer zweiten Lesung in den Lagting. Falls sie dort nicht genehmigt werden, was offenbar selten ist, kehren sie zurück in den Odelsting, und es folgt ein Differenzbereinungsverfahren. Offenbar soll diese Art Zweikammersystem nächstens abgeschafft werden. Gegenstand des Gesprächs mit dem Stortingpräsidenten waren ferner die Erdöl- und Erdgasförderung, die Wirtschaftspolitik, die Herausforderungen in der Migrationspolitik sowie die europäische Integration.

Beim Gespräch mit Mitgliedern der Aussenpolitischen Kommissionen ging man auf Fragen im Rahmen des Engagements Norwegens in der Nato und die diesbezüglichen Truppenentsendungen ein. In einer Diskussion zur Europapolitik informierten die Mitglieder der Schweizer Delegation über die Leistungen der Schweiz im Rahmen des Osthilfegeset-

12 000 habitants. La ville et ses habitants se sentent aujourd'hui encore très liés à la Suisse et à ses traditions culturelles.

Dans son allocution aux citoyennes et aux citoyens de Nueva Helvecia sur la Plaza de los Fundadores, M. Janiak s'est déclaré impressionné par la vigueur des us et coutumes suisses. Au programme figuraient notamment les visites de la fabrique de fromage des Suisses Howald et Krieg, ainsi que du musée et des archives de la Ville, qui rendent compte des racines helvétiques de la cité et du lien toujours vivace qui lie ses habitants à la Confédération helvétique. Le séjour à Nueva Helvecia s'est achevé par une projection publique du documentaire de Jean-Stéphane Bron «El Génio Helvético» au «Ciné Helvético».

Dans le cadre de sa visite en Uruguay, M. Janiak a rencontré les personnalités politiques suivantes:

- M. Julio Cardozo Ferreira, président de la Chambre des représentants
- M. Rodolfo Nin Novoa, vice-président de la République d'Uruguay et président du Sénat
- M. Enrique Pintado, président de la commission de politique extérieure de la Chambre des représentants
- M. Alberto Couriel, président de la commission de politique extérieure du Sénat

M. Janiak avait déjà rencontré MM. Julio Cardozo Ferreira et Nin Novoa, respectivement président de la Chambre des représentants et président du Sénat, le 16 octobre 2006 à Genève en marge de la conférence de l'Union interparlementaire.

Visite en Norvège de M. Rolf Büttiker, président du Conseil des Etats, du 21 au 25 octobre 2006

En 2006, M. Rolf Büttiker, président du Conseil des Etats, s'est rendu en Norvège accompagné d'une délégation du Conseil des Etats, pour son voyage officiel annuel. Outre le président, la délégation comprenait la conseillère aux Etats Erika Forster-Vannini (PRD/SG) et les conseillers aux Etats Hannes Germann (UDC/SH) et Filippo Lombardi (PDC/TI).

La délégation a été accueillie par M. Thorbjörn Jagland, président du Storting (le Parlement norvégien), qui s'est félicité des excellentes relations entre la Suisse et la Norvège. Il a rappelé les bonnes expériences qu'il a vécues avec les représentants du gouvernement suisse alors qu'il était premier ministre et ministre des Affaires étrangères. Il s'est déclaré ravi de voir la délégation du Conseil des Etats faire écho à la visite faite l'année précédente par M. Kosmo, alors président du Storting. M. Jagland a brossé un tableau du système politique norvégien et fait le point de la situation politique du Royaume. Le Storting est élu pour une période déterminée. Ses membres exercent leur fonction à plein temps. Le système est bicaméral en ce que le Storting élit un quart des députés au Lagting, les autres siégeant à l'Odelsting. Les lois, après délibération préalable par les commissions, sont traitées en première lecture par l'Odelsting, puis en deuxième lecture par le Lagting. Si le projet n'est pas approuvé par ce dernier – ce qui semble rare –, il retourne à l'Odelsting pour la première navette d'une procédure d'élimination des divergences. Apparemment, ce système bicaméral particulier devrait être aboli prochainement. L'entretien avec le président du Storting a en outre porté sur l'exploitation de pétrole et de gaz naturel, la politique économique, ainsi que les défis de la politique migratoire et l'intégration européenne.

Dans la discussion avec des membres des commissions de politique extérieure, la question de l'engagement de la Norvège dans l'OTAN et celle de l'envoi de troupes à l'étranger ont été abordées. Dans un entretien sur la politique européenne, les membres de la délégation suisse ont présenté les contributions fournies aux pays qui ont adhéré à l'UE en 2004 par la Suisse au titre de la loi sur la coopération avec les Etats d'Europe de l'Est. Les deux parties ont en outre souligné l'importance de l'Accord de libre-échange de l'AELE pour les deux pays.

La question de l'exploitation du pétrole et du gaz naturel et le thème de la promotion des énergies alternatives ont été dé-

zes an die im Jahr 2004 beigetretenen EU-Mitgliedstaaten. Des Weiteren betonte man beiderseits die Bedeutung der Freihandelsabkommen im Rahmen der Efta für die Schweiz und Norwegen.

Mit Abgeordneten der Kommission für Energie und Umwelt sowie beim Treffen mit dem Minister für Öl und Energie, Odd Roger Enoksen, wurden Themen der Erdöl- und Erdgasgewinnung und der Förderung von alternativen Energien diskutiert. Obwohl Norwegen ein bedeutender Produzent elektrischer Energie ist, überschreitet der Konsum die Produktion leicht. Der Einsatz von Nuklearenergie ist in Norwegen seit 1970 kein Thema mehr. Es gibt keine Kernkraftwerke.

Die Delegation des Ständerates besuchte unter anderem die Firma Norsk Hydro, ein internationaler Konzern in der Energie- (Öl) und Aluminiumproduktion, sowie das Nobelpreisinstitut.

Im Rahmen des Besuches der Delegation in Norwegen fanden Gespräche mit folgenden Persönlichkeiten statt:

– Thorbjørn Jagland, Präsident des norwegischen Parlaments (Storting)

– Gunnar Kvasheim, Präsident der Umwelt- und Energiekommission, und weitere Kommissionsmitglieder

– Olav Akselsen, Präsident der Aussenpolitischen Kommission, und weitere Kommissionsmitglieder

– Odd Roger Enoksen, Minister für Öl und Energie

Teilnahmen der Ratspräsidenten an internationalen Parlamentartreffen und Konferenzen

Teilnahme von Nationalratspräsident Janiak und Ständerat Berset an der Europäischen Konferenz der Parlamentspräsidenten in Tallinn und Helsinki, 30. Mai – 1. Juni 2006

Die Europäische Konferenz der Parlamentspräsidenten findet seit 1975 alle zwei Jahre abwechselungsweise beim Europarat in Strassburg oder in einem Mitgliedstaat des Europarats statt. Die Konferenz versammelt die Präsidentinnen und Präsidenten der nationalen Parlamente der Mitgliedstaaten des Europarates, des Europäischen Parlaments sowie der Parlamentarischen Versammlungen des Nordischen Rates, der Westeuropäischen Union und der Benelux-Staaten.

Inhaltlich widmeten sich die Parlamentspräsidenten an der Konferenz in Tallinn den beiden Themen «Die parlamentarische Diplomatie – Bindeglied zwischen den Staaten» sowie «Die Rolle der Parlamente bei der Förderung der pluralistischen Demokratie gegen innen und aussen». In den Ansprachen der Präsidenten wurden die Fragen behandelt, wie die nationalen Parlamente neben bzw. mit den Regierungen zur Lösung von internationalen Konflikten sowie zur Verbreitung und Stärkung der Demokratie beitragen können. Nationalratspräsident Janiak und Ständerat Berset betonten in ihren Ansprachen vor der Versammlung die wichtigen Aufgaben und Chancen des internationalen Parlamentarismus in der heutigen Zeit und für die Herausforderungen der Zukunft.

Im Anschluss an die Konferenz in Tallinn nahmen die Parlamentspräsidenten in Helsinki auf Einladung des finnischen Parlamentspräsidenten Paavo Lipponen an der 100-Jahr-Feier zur Einführung des allgemeinen Wahlrechts und zur Gründung des finnischen Parlaments (Eduskunta) teil. Finnland führte 1906 als erstes Land Europas das Wahlrecht für Frauen ein, und 1907 wurden in Finnland zum ersten Mal auf der Welt Frauen in ein Parlament gewählt.

Teilnahme von Ständeratspräsident Bütiker an der ausserordentlichen Tagung der Vereinigung der Senate Europas in Prag, 28.–29. September 2006

Aus Anlass der Feierlichkeiten zum zehnjährigen Bestehen des Senats der Tschechischen Republik fand auf Einladung des Senatspräsidenten Premysl Sobotka eine ausserordentliche Tagung der Vereinigung der Senate Europas in Prag statt.

Die Senatsvorsitzenden der 16 Mitgliedstaaten der Vereinigung (vgl. Kapitel 6.1) äusserten sich im Sitzungssaal des Tschechischen Senats im Wallenstein-Palais zum Tagungsthema «Funktion des Oberhauses der Parlamente im 21. Jahrhundert». In seiner Ansprache erläuterte Ständeratspräsident Bütiker die Wichtigkeit der diversen Aufgaben

battus avec des membres de la Commission de l'environnement et de l'énergie et à l'occasion d'une rencontre avec M. Odd Roger Enoksen, ministre du Pétrole et de l'Energie. Bien que la Norvège soit un important producteur d'énergie électrique, sa consommation est légèrement supérieure à sa production. Le pays nordique a abandonné le nucléaire en 1970.

Enfin, la délégation du Conseil des Etats a visité l'Institut Nobel et Norsk Hydro, groupe énergétique international spécialisé dans le pétrole et grand producteur d'aluminium.

A l'occasion de sa visite en Norvège, la délégation s'est entretenue avec les personnalités suivantes:

– M. Thorbjørn Jagland, président du Storting (Parlement norvégien)

– M. Gunnar Kvasheim, président de la Commission de l'environnement et de l'énergie, et d'autres membres de la commission

– M. Olav Akselsen, président de la Commission de politique extérieure, et d'autres membres de la commission

– M. Odd Roger Enoksen, ministre du Pétrole et de l'Energie

Participation des présidents des conseils à des conférences internationales

Participation de M. Janiak, président du Conseil national, et de M. Berset, conseiller aux Etats, à la Conférence européenne des présidents de Parlements à Tallin et Helsinki, du 30 mai au 1er juin 2006

La Conférence européenne des présidents de Parlements se réunit tous les deux ans depuis 1975 en alternance au siège du Conseil de l'Europe à Strasbourg et dans un Etat membre du Conseil de l'Europe. Elle réunit les présidents des parlements nationaux des Etats membres du Conseil de l'Europe, du Parlement européen et des assemblées parlementaires du Conseil nordique, de l'Union de l'Europe occidentale et des Etats du Benelux.

Les thèmes qui ont occupé les présidents de Parlements à Tallin sont «La diplomatie parlementaire – trait d'union entre les pays» et «Le rôle des parlements dans la promotion de la démocratie pluraliste à l'intérieur et à l'extérieur du pays».

Dans leurs allocutions, les présidents se sont notamment penchés sur la contribution que peuvent apporter les parlements nationaux – parallèlement à l'action des gouvernements ou en collaboration avec ceux-ci – à la résolution des conflits internationaux, ainsi que sur le renforcement de la démocratie. Devant l'assemblée, MM. Janiak et Berset ont tour à tour souligné l'importance de la mission du parlementarisme international et les chances qu'il offre pour relever les défis de demain.

A la suite des débats à Tallinn, les présidents de parlement se sont rendus à Helsinki sur l'invitation de M. Paavo Lipponen, président du Parlement finlandais, pour participer aux festivités du centenaire de l'introduction du droit de vote général et de la fondation de l'Eduskunta (le Parlement finlandais). En 1906, la Finlande fut le premier pays d'Europe à accorder le droit de vote aux femmes et, en 1907, le premier pays du monde à élire des femmes au Parlement.

Participation de M. Rolf Bütiker, président du Conseil des Etats, à la réunion extraordinaire de l'Association des Sénats d'Europe à Prague, du 28 au 29 septembre 2006

Sur l'invitation de M. Premysl Sobotka, président du Sénat tchèque, une réunion extraordinaire de l'Association des Sénats d'Europe s'est tenue à Prague à l'occasion des célébrations du dixième anniversaire du renouveau du Sénat de la République tchèque.

Les présidents des Sénats des 16 Etats membres (v. chap. 6.1), réunis dans la salle du Sénat du Palais Waldstein, ont débattu du thème des Chambres hautes des Parlements et de leurs fonctions au XXIe siècle. Dans son allocution, M. Bütiker, président du Conseil des Etats, a relevé l'importance des différentes missions et fonctions de la Chambre haute dans un Parlement bicaméral, précisant que même ses fonctions traditionnelles et historiques – comme la fonction fédérative et discursive – gardaient leur toute actualité au XXIe siècle. Enfin, compte tenu de l'intégration croissante de la politique internationale et des réalités transnationales

und Funktionen der kleinen Kammer in einem Zweikammerparlament. Dabei betonte er, dass auch die traditionellen und historischen Funktionen wie beispielsweise die föderative und diskursive Funktion der kleinen Kammer im 21. Jahrhundert nicht an Aktualität eingebüsst haben. Mit Blick auf die wachsenden Interdependenzen in der internationalen Politik und die überstaatlichen Realitäten in manchen Politikfeldern unterstrich der Ständeratspräsident auch die Wichtigkeit des internationalen Austausches auf der Ebene der nationalen Parlamente.

Im Rahmen seines Aufenthaltes in der Tschechischen Republik hat Ständeratspräsident Bütiker ferner ein neues Gebäude der Schweizer Botschaft in Prag eingeweiht.

Teilnahme von Nationalratspräsident Janiak am 50. Gedenktag der Ungarischen Revolution in Budapest, 11. Oktober 2006

Das ungarische Parlament organisierte am 11. Oktober 2006 einen Gedenktag zur Erinnerung an den Aufstand und den Freiheitskampf in Ungarn vor 50 Jahren. Eingeladen waren Präsidentinnen und Präsidenten von nationalen Parlamenten. Nationalratspräsident Claude Janiak nahm als Vertreter der Bundesversammlung an diesem Anlass teil. In seiner Ansprache im ungarischen Parlamentsgebäude vor den versammelten Parlamentspräsidentinnen und -präsidenten erinnerte er daran, dass nach der gewaltsamen Niederschlagung des Aufstandes von 1956 über 13 000 Flüchtlinge aus Ungarn Aufnahme in der Schweiz gefunden hatten. Sie wurden in der Folge zu einem wichtigen Bindeglied zwischen den beiden Ländern und tragen bis heute bei zur Vertiefung der Freundschaft, welche die Schweiz und Ungarn verbindet.

Anlässlich seines Besuches in Budapest am 10. und 11. Oktober eröffnete Nationalratspräsident Janiak im Weiteren gemeinsam mit dem ungarischen Umweltminister Miklós Persányi den Schweizer Stand an der internationalen «Ökotech»-Ausstellung, an welchem verschiedene Schweizer Firmen ihre neusten Entwicklungen im Bereich Umwelttechnologie präsentierten.

Bilateraler Austausch von Delegationen

Die eidgenössischen Räte erhalten jedes Jahr Besuchseinladungen von Parlamenten anderer Staaten. Im Rahmen des Aufbaus und der Vertiefung von bilateralen Beziehungen zu anderen Parlamenten setzten die Koordinationskonferenz beziehungsweise die Präsidentinnen und Präsidenten der beiden Räte für solche Besuche nicht ständige Delegationen ein.

Im Jahr 2006 fanden in diesem Rahmen die folgenden drei Besuche statt:

- eine Delegation beider Räte unter der Leitung von Nationalratspräsident Claude Janiak reiste für einen Besuch vom 10.–12. September nach Kroatien;
- eine Delegation beider Räte unter der Leitung der Vizepräsidentin des Nationalrates Christine Egerszegi-Obrist besuchte vom 10.–14. September Vietnam;
- eine Delegation beider Räte unter der Leitung von Ständeratspräsident Rolf Bütiker stattete Ungarn vom 19.–21. November einen offiziellen Besuch ab.

Besuch einer parlamentarischen Delegation unter der Leitung von Nationalratspräsident Janiak in Kroatien, 10. bis 12. September 2006

Eine sechsköpfige Delegation unter der Leitung von Nationalratspräsident Claude Janiak besuchte vom 10.–12. September 2006 die Republik Kroatien. Der Besuch erfolgte auf Einladung des Präsidenten des Sabor, des Parlaments der Republik Kroatien. Auf dem Programm standen zunächst Gespräche mit Parlamentspräsident Vladimir Seks, mit Mitgliedern der Aussenpolitischen Kommission und mit Vertreterinnen und Vertretern weiterer Kommissionen des Sabor. Das Besuchsprogramm sah ferner aber auch Treffen mit Staatspräsident Stjepan Mesic vor, mit Premierminister Ivo Sanader und mit der Ministerin für auswärtige und europäische Angelegenheiten, Frau Kolinda Grabar-Kitarovic.

Die Schweizer Delegation wurde geleitet von Nationalratspräsident Claude Janiak. Es gehörten ihr ferner der zweite

dans maints domaines, M. Bütiker a souligné la valeur des échanges internationaux au niveau des parlements nationaux.

En marge de son séjour en République tchèque, M. Bütiker a inauguré le nouveau bâtiment de l'Ambassade de Suisse à Prague.

Participation de M. Claude Janiak, président du Conseil national, à la commémoration du 50e anniversaire de la révolution hongroise à Budapest, le 11 octobre 2006

Le 11 octobre 2006, le Parlement hongrois a organisé une journée commémorative pour célébrer le soulèvement du peuple hongrois et sa lutte pour la liberté voici 50 ans. Répondant à l'invitation, M. Claude Janiak, président du Conseil national, a représenté l'Assemblée fédérale à ces festivités. Dans son allocution devant les présidents des parlements réunis dans le Palais du Parlement, M. Janiak a rappelé que plus de 13 000 réfugiés hongrois avaient été accueillis en Suisse après la répression sanglante de la révolution de 1956, précisant que ces hommes et ces femmes ont constitué un trait d'union important entre les deux pays et qu'ils contribuent aujourd'hui encore à renforcer les liens entre la Suisse et la Hongrie.

A l'occasion de sa visite à Budapest les 10 et 11 octobre, M. Janiak a ouvert avec M. Miklós Persányi, ministre hongrois de l'environnement, le stand suisse à la conférence internationale Ökotech, où plusieurs entreprises suisses présentaient leurs dernières nouveautés en matière de technologie environnementale.

Echanges bilatéraux de délégations

Les Chambres fédérales reçoivent chaque année des invitations de parlements d'autres Etats. Dans le cadre des efforts visant à nouer et à renforcer les relations bilatérales avec d'autres parlements, la Conférence de coordination ou les présidents des deux chambres instituent des délégations non permanentes pour ces visites.

En 2006, trois délégations non permanentes ont été instituées pour les visites suivantes:

- une délégation des deux chambres conduite par M. Claude Janiak, président du Conseil national, s'est rendue en Croatie du 10 au 12 septembre;
- une délégation des deux chambres conduite par Mme Christine Egerszegi-Obrist, vice-présidente du Conseil national, s'est rendue au Vietnam du 10 au 14 septembre;
- une délégation des deux chambres conduite par M. Rolf Bütiker, président du Conseil des Etats, s'est rendue en Hongrie pour une visite officielle du 19 au 21 novembre.

Visite en Croatie d'une délégation parlementaire conduite par M. Claude Janiak, président du Conseil national, du 10 au 12 septembre 2006

Une délégation de six parlementaires, emmenée par le président du Conseil national, M. Claude Janiak, s'est rendue en Croatie du 10 au 12 septembre à l'invitation de M. Vladimir Seks, président du Sabor, le Parlement croate. La délégation s'est d'abord entretenue avec M. Seks, des membres de la Commission de politique extérieure et des représentants d'autres commissions du Sabor. Le programme comportait aussi une rencontre avec M. Stjepan Mesic, président de la République de Croatie, M. Ivo Sanader, premier ministre, et Mme Kolinda Grabar-Kitarovic, ministre des Affaires étrangères et de l'Intégration européenne.

La délégation conduite par M. Janiak était composée du deuxième vice-président du Conseil national, M. André Bugnon, de la conseillère nationale Hildegard Fässler (PS/SG), du conseiller aux Etats Hannes Germann (UDC/SH), ainsi que des conseillers nationaux Johannes Randegger (PRD/BS) et Felix Walker (PDC/SG).

Les relations bilatérales entre la Suisse et la Croatie ont été au coeur des discussions. En acheminant de l'aide humanitaire en Croatie pendant la guerre et en mettant sur pied divers projets de reconstruction, la Suisse a contribué à l'établissement de très bonnes relations entre les deux pays. Aujourd'hui, l'accent est davantage mis sur des problèmes d'ordre économique. L'élargissement de l'UE à l'Est et les relations de la Croatie avec ses voisins, notamment les an-

Vizepräsident des Nationalrates, André Bugnon (SVP/VD), an sowie Nationalrätin Hildegard Fässler (SP/SG), Ständerat Hannes Germann (SVP/SH) und die Nationalräte Johannes Randegger (FDP/BS) und Felix Walker (CVP/SG).

Hauptgegenstand der Gespräche waren die bilateralen Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Ausgangslage für das sehr gute Verhältnis zwischen der Schweiz und Kroatien bildeten während dem Krieg die humanitäre Hilfe und in der Nachkriegszeit verschiedene Wiederaufbauprojekte der Schweiz in Kroatien. Heute liegt das Schwergewicht mehr im wirtschaftlichen Bereich. Weitere zentrale Diskussionsthemen bildeten die EU-Osterweiterung und das Verhältnis Kroatiens zu seinen Nachbarstaaten, insbesondere zu den ehemaligen Teilstaaten Jugoslawiens. Kroatien steht in Beitrittsverhandlungen mit der EU und hofft, bereits im Jahr 2009 Mitglied der Europäischen Union zu werden.

Die Besuchsreise der Schweizer Parlamentarierdelegation erfolgte im Rahmen eines Gegenbesuches. 2001 hatte der damalige Präsident des kroatischen Parlamentes, Zlatko Tomcic, der Schweiz einen offiziellen Besuch abgestattet.

Die Delegation führte Gespräche mit folgenden Persönlichkeiten:

- Stjepan Mesic, Staatspräsident von Kroatien
- Ivo Sanader, Premierminister von Kroatien
- Kolinda Grabar-Kitarovic, Ministerin für auswärtige und europäische Angelegenheiten
- Vladimir Seks, Präsident des kroatischen Parlaments (Sabor)
- Vertreterinnen und Vertreter der Aussenpolitischen Kommission und weiterer Kommissionen des Sabor.

Besuch einer parlamentarischen Delegation unter der Leitung der Vizepräsidentin des Nationalrates Christine Egerszegi-Obrist in Vietnam, 10.–14. September 2006

Aus Anlass des 35-jährigen Jubiläums der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Schweiz und Vietnam besuchte eine Delegation der Bundesversammlung Vietnam. Die Delegation des schweizerischen Parlaments wurde von der Vizepräsidentin des Nationalrates, Christine Egerszegi-Obrist, geleitet. Ihr gehörten ferner Ständerat Philipp Stähelin (CVP/TG), Präsident der Aussenpolitischen Kommission des Ständerates, und Nationalrat Yves Christen (FDP/VD) an.

Neben Gesprächen mit hochrangigen vietnamesischen Politikern standen Projekte der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit im Zentrum der Reise.

Bei einem Treffen mit Truong Quang Duoc, Vizepräsident der Nationalversammlung, und weiteren Abgeordneten kamen die guten und vielfältigen Beziehungen zwischen der Schweiz und Vietnam zur Sprache. Im Mittelpunkt der Gespräche standen die Entwicklungszusammenarbeit und der Menschenrechtsdialog zwischen der Schweiz und Vietnam. Diskutiert wurde ferner über ein Referendumsgesetz, welches sich in Vietnam zu diesem Zeitpunkt in Ausarbeitung befand, sowie über die Aufnahme von Vietnam in die WTO.

Um einen Einblick in die konkrete Entwicklungszusammenarbeit zu erhalten, wurde die Schweizer Delegation von Swisscontact in Hanoi empfangen. Vorträge über die verschiedenen Ausbildungsprogramme sowie über das vor Kurzem unterzeichnete «Clean Air Programme» illustrierten die operationelle Ebene schweizerischer Präsenz im Entwicklungssektor.

An einer Vorführung des schweizerischen Dokumentarfilms «Mais im Bundeshaus» nahmen rund 40 Abgeordnete der vietnamesischen Nationalversammlung teil und diskutierten anschliessend mit der Delegation des Schweizer Parlaments den Gesetzgebungsprozess in der Schweiz.

Die Schweizer Delegation kam in Vietnam mit folgenden offiziellen Persönlichkeiten zu Gesprächen zusammen:

- Truong Quang Duoc, Vizepräsident der Nationalversammlung
- Ton Nu Thi Ninh, Vizepräsidentin der Aussenpolitischen Kommission
- Truong My Hoa, Vizepräsidentin der Republik
- Nguyen Sinh Hung, Vize-Premierminister

ciens Etats fédéraux de la Yougoslavie, ont également été abordées. La Croatie a entamé les négociations d'adhésion à l'UE et espère devenir membre d'ici 2009.

La visite de la délégation parlementaire suisse avait un caractère de réciprocité. En 2001, le président du Parlement croate, M. Zlatko Tomcic, s'était rendu en Suisse pour une visite officielle.

La délégation s'est entretenue avec les personnalités suivantes:

- M. Stjepan Mesic, président de la République de Croatie
- M. Ivo Sanader, premier ministre de la République de Croatie
- Mme Kolinda Grabar-Kitarovic, ministre des Affaires étrangères et de l'Intégration européenne
- M. Vladimir Seks, président du Sabor (Parlement croate)
- des représentants de la Commission de politique extérieure et d'autres commissions du Sabor.

Visite au Vietnam d'une délégation parlementaire conduite par Mme Christine Egerszegi-Obrist, vice-présidente du Conseil national, du 10 au 14 septembre 2006

Une délégation de l'Assemblée fédérale s'est rendue au Vietnam pour célébrer le 35e anniversaire de l'établissement des relations diplomatiques entre la Suisse et le pays du Sud-Est asiatique. La délégation était conduite par Mme Christine Egerszegi-Obrist, vice-présidente du Conseil national. Les autres membres de la délégation étaient M. Philipp Stähelin (PDC/TG), président de la Commission de politique extérieure du Conseil des Etats, et M. Yves Christen (PRD/VD), conseiller national.

Outre les entretiens avec des représentants politiques de haut rang, la visite s'est concentrée sur des projets de la coopération suisse au développement.

La rencontre avec M. Truong Quang Duoc, vice-président de l'Assemblée nationale, et d'autres députés, a permis de mettre en lumière les nombreuses bonnes relations entre la Suisse et Vietnam. L'entretien a été dominé par la coopération au développement et le dialogue helvético-vietnamien en matière de droits de l'homme. La loi référendaire en cours d'élaboration et l'accession du Vietnam à l'OMC ont également été abordées.

Pour se faire une idée concrète du travail de la coopération au développement, la délégation suisse a été accueillie par Swisscontact à Hanoi. Des exposés sur les différents programmes de formation et sur le Clean Air Programme signé peu auparavant ont permis de présenter concrètement ce que la Suisse fait au niveau opérationnel dans le secteur du développement.

Une quarantaine de députés de l'Assemblée nationale vietnamienne a assisté à la projection du documentaire suisse «Le Génie helvétique», avant de débattre avec la délégation du processus législatif en Suisse.

Lors de sa visite au Vietnam, la délégation suisse s'est entretenue avec les personnalités officielles suivantes:

- M. Truong Quang Duoc, vice-président de l'Assemblée nationale
- Mme Ton Nu Thi Ninh, vice-présidente de la Commission de politique extérieure
- Mme Truong My Hoa, vice-présidente de la République
- M. Nguyen Sinh Hung, vice-premier ministre
- M. Vo Hong Phuc, ministre de la Planification et de l'Investissement
- M. Vu Dung, vice-ministre des Affaires étrangères
- M. Luong Van Tu, vice-ministre du Commerce et négociateur en chef du Vietnam auprès de l'OMC

Visite en Hongrie d'une délégation parlementaire conduite par M. Rolf Büttiker, président du Conseil des Etats, du 19 au 21 novembre 2006

Répondant à l'invitation de Mme Katalin Szili, présidente du Parlement hongrois, une délégation parlementaire suisse conduite par M. Büttiker, président du Conseil des Etats, s'est rendue en Hongrie à l'automne 2006. Outre M. Büttiker, la délégation se composait du conseiller aux Etats Ernst Leuenberger (PS/SO), de la conseillère nationale Susanne Leutenegger Oberholzer (PS/BL) et des conseillers natio-

- Vo Hong Phuc, Minister für Planung und Investment
- Vu Dung, Vize-Aussenminister
- Luong Van Tu, Vizeminister für Handel und Chef des vietnamesischen WTO-Verhandlungsteams

Besuch einer parlamentarischen Delegation unter der Leitung von Ständeratspräsident Bütiker in Ungarn, 19. bis 21. November 2006

Die Präsidentin des ungarischen Parlamentes, Frau Katalin Szili, hatte eine Delegation von Mitgliedern der Bundesversammlung zu einem Besuch in Budapest eingeladen. Die von Ständeratspräsident Bütiker geführte Parlamentarierdelegation setzte sich zusammen aus Ständerat Ernst Leuenberger (SP/SO), Nationalrätin Susanne Leutenegger Oberholzer (SP/BL) sowie den Nationalräten Franz Brun (CVP/LU) und Hans Ulrich Mathys (SVP/AG).

Ziel des Besuches in Budapest war es, die Freundschaft zwischen Ungarn und der Schweiz zu festigen und die Beziehungen der Parlamente beider Länder zu vertiefen. Der Kontakt zwischen Parlamentariern sollte zudem einen Meinungsaustausch über Ziele und gemeinsame Vorhaben beider Länder ermöglichen. Der Besuch war gekennzeichnet durch die von Dankbarkeit geprägte Haltung Ungarns gegenüber der Schweiz. Alle ungarischen Gesprächspartnerinnen und -partner dankten der Schweiz und unterstrichen ihre Sympathie für das Land, das 1956 viele ihrer Landsleute aufgenommen hatte und ihnen eine zweite Heimat bot. Kurz nach dem 50-jährigen Gedenken an die brutale Niederschlagung der Freiheitsbestrebungen in Ungarn waren die schrecklichen Ereignisse vom Oktober 1956 stets präsent.

Auf grosses Interesse stiess die Volksabstimmung der Schweiz über das Osthilfegesetz. Die Frage nach dem möglichen Ausgang wurde immer wieder gestellt. Ungarn könnte bei einer Annahme dieser Vorlage mit einem Beitrag in der Höhe von 131 Mio. Schweizerfranken rechnen. Die Gastgeber zeigten sich auch sehr interessiert an den Zielsetzungen und den Absichten der Schweiz im Rahmen des europäischen Prozesses und ihren entsprechenden Erfahrungen mit dem bilateralen Weg.

Die Besuchsdelegation aus der Schweiz zeigte sich beeindruckt vom immer wieder zum Ausdruck gebrachten Willen, jetzt in die Zukunft zu investieren. Ungarn will seine wirtschaftliche Situation verbessern und braucht dazu (auch) schweizerische Investoren. Die ungarischen Partner nutzten die Gespräche auch dazu, diesen Aspekt zu beleuchten und konkrete Vorschläge zu unterbreiten.

So stand zum Beispiel die Frage im Raum, warum Schweizer Banken in der ungarischen Hauptstadt nicht Fuss gefasst haben. Auch im Umweltbereich sieht Ungarn grossen Handlungsbedarf. Mögliche Mittel aus dem Kohäsionsfonds sollen in ein siebenjähriges Reformprogramm investiert werden, bei welchem der Schutz des Wassers im Vordergrund steht. Die schweizerische Delegation und insbesondere der Ständeratspräsident brachten im Gespräch mit den höchsten Vertreterinnen und Vertretern des Landes auch zum Ausdruck, dass die Schweiz auf ihrem bilateralen Weg stets auf «Verbündete in Brüssel» angewiesen sei. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten sicherten die Gastgeber diese Unterstützung zu.

Ferner nahm die Schweizer Parlamentarierdelegation am 20. November an der Konferenz «Towards a More Democratic Europe – Contributions by Hungary and Switzerland» im European Youth Center teil. Der Ständeratspräsident hielt vor einem Publikum, welches sich aus Fachexperten und Studenten zusammensetzte, ein Referat zum Thema «Die Rolle eines Parlaments: das schweizerische Beispiel».

Die Delegation der Bundesversammlung führte in Ungarn Gespräche mit folgenden Persönlichkeiten:

- Katalin Szili, Präsidentin des ungarischen Parlamentes
- László Sólyom, Präsident der Republik Ungarn
- Kinga Göncz, Aussenministerin
- Miklós Persányi, Minister für Umwelt und Wasserwesen
- Abel Garamhegyi, Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft und Verkehr

naux Franz Brun (PDC/LU) et Hans Ulrich Mathys (UDC/AG).

La visite à Budapest avait pour but premier de renforcer les relations d'amitié entre la Hongrie et la Suisse et d'approfondir les échanges entre les deux parlements, mais aussi de permettre un échange de vues sur les objectifs des deux pays et sur leurs projets communs. La visite a été marquée par l'attitude pêtée de gratitude de la Hongrie vis-à-vis de la Suisse. Tous les interlocuteurs hongrois de la délégation ont remercié la Suisse et souligné le capital de sympathie dont jouit le pays qui avait offert une seconde patrie à un grand nombre de leurs compatriotes en les accueillant en 1956. Peu après la commémoration du 50e anniversaire de la répression brutale du mouvement de liberté qui s'était emparé de la Hongrie, le souvenir des terribles événements d'octobre 1956 était encore vivace.

La votation populaire suisse concernant l'aide aux pays d'Europe de l'Est a suscité un grand intérêt, la question de l'issue du scrutin revenant comme un leitmotiv. En cas d'adoption du projet par le peuple suisse, la Hongrie pourrait compter avec une contribution de 132 millions de francs suisses. Les hôtes se sont aussi beaucoup intéressés aux objectifs et aux intentions de la Suisse dans le contexte de l'intégration européenne et aux expériences faites sur la voie bilatérale.

La délégation suisse a été impressionnée par la volonté sans cesse réaffirmée de leurs hôtes d'investir aujourd'hui pour l'avenir. La Hongrie veut améliorer sa situation économique; pour ce faire, elle a besoin d'investisseurs, suisses notamment. Les partenaires hongrois ont profité des discussions pour mettre en lumière cet aspect et soumettre des propositions concrètes.

Dans ce contexte, la question de l'absence des banques suisses dans la capitale hongroise a notamment été soulevée. La Hongrie estime qu'il y a aussi beaucoup à faire dans le domaine environnemental. Des ressources du Fonds de cohésion devraient être investies dans un programme de réforme courant sur sept ans, en mettant l'accent sur la protection des eaux.

La délégation suisse, et plus particulièrement le président du Conseil des Etats, ont précisé dans un entretien avec les plus hauts représentants du pays que la Suisse, sur la voie bilatérale, devait sans cesse se trouver des «alliés à Bruxelles». Le pays hôte à assuré la Suisse de son soutien dans les limites du possible.

Le 20 novembre, la délégation parlementaire suisse a participé à la conférence intitulée «Towards a More Democratic Europe – Contributions by Hungary and Switzerland» au European Youth Center. Devant un parterre de spécialistes et d'étudiants, le président du Conseil des Etats a prononcé une allocution sur le thème du rôle du Parlement à la lumière de l'exemple suisse.

La délégation de l'Assemblée fédérale s'est entretenue avec les personnalités suivantes:

- Mme Katalin Szili, présidente du Parlement hongrois
- M. László Sólyom, président de la République hongroise
- Mme Kinga Göncz, ministre des Affaires étrangères
- M. Miklós Persányi, ministre de l'Environnement et des Eaux
- M. Abel Garamhegyi, secrétaire d'Etat au ministère de l'Economie et des Transports
- M. Attila Gruber, président du groupe d'amitié Hongrie – Suisse et d'autres membres du groupe

Voyages des commissions de politique extérieure

Comme chaque année, une délégation de la Commission de politique extérieure du Conseil national et une délégation de la Commission de politique extérieure du Conseil des Etats ont fait un voyage d'information à l'étranger. La délégation de la CPE-CE s'est rendue au Chili du 10 au 14 juillet, et celle de la CPE-CN, aux Etats-Unis du 15 au 20 octobre 2006.

Voyage aux Etats-Unis d'une délégation de la Commission de politique extérieure du Conseil national, du 15 au 20 octobre 2006



– Attila Gruber, Präsident der Freundschaftsgruppe Ungarn-Schweiz, sowie weitere Mitglieder der Gruppe
Reisen der Aussenpolitischen Kommissionen

Wie jedes Jahr unternahm je eine Delegation der Aussenpolitischen Kommission des National- und des Ständerates eine Informationsreise ins Ausland. Eine Delegation der APK-SR besuchte vom 10.–14. Juli Chile; eine Delegation der APK-NR reiste für einen Besuch vom 15.–20. Oktober 2006 in die Vereinigten Staaten.

Reise einer Delegation der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrates in die Vereinigten Staaten, 15.–20. Oktober 2006

Eine Delegation der APK-NR weilte vom 15. bis 20. Oktober 2006 in New York City und Washington, D. C. Die Delegation stand unter der Leitung von Kommissionspräsident Luzi Stamm (SVP/AG) und setzte sich zusammen aus Nationalrätin Rosemarie Zapfl (CVP/ZH) sowie den Nationalräten Gerold Bührer (FDP/SH), Mario Fehr (SP/ZH), Remo Gysin (SP/BS), Christoph Mörgeli (SVP/ZH), Walter Müller (FDP/SG) und Ulrich Schlüer (SVP/ZH). Ziel der Reise war es, durch Informationen aus erster Hand Kenntnisse in drei Themenbereichen zu vertiefen:

- Internationale Organisationen (Uno, IWF, Weltbank) und die Rolle der Schweiz in diesen Organisationen;
- die schweizerische Präsenz in den USA und die Beziehungen zwischen der Schweiz und den Vereinigten Staaten;
- die politische Situation in den Vereinigten Staaten.

Am Hauptsitz der Vereinten Nationen in New York wurde die Delegation von Uno-Generalsekretär Kofi Annan empfangen. Ferner traf sie den Schweizer Nicolas Michel, Unter-Generalsekretär und Rechtsberater von Kofi Annan, sowie die Leiterinnen und Leiter von verschiedenen Unterorganisationen der Uno wie etwa dem Departement für Friedenseinsätze, dem Büro zur Unterstützung der Friedensbildung, dem Global Compact und dem Entwicklungsprogramm (UNDP) der Vereinten Nationen. Dabei wurden deren Ziele, Tätigkeiten und Herausforderungen präsentiert und diskutiert. Zudem kam es zu einer zufälligen Begegnung mit Botschafter John Bolton, dem Vertreter der Vereinigten Staaten bei den Vereinten Nationen. In Gesprächen mit Missionsschefs aus andern Mitgliedstaaten erfuhr die Delegation, wie die Schweiz in der Weltorganisation wahrgenommen wird.

In New York City besuchten die Kommissionsmitglieder das schweizerische Generalkonsulat und informierten sich über die Imageförderung und den Stand der schweizerisch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen. Thematisiert wurden insbesondere die Initiative Swiss Roots und die Förderung der Ansiedlung von Unternehmen. Weitere Gespräche führte die Delegation mit Vertretern schweizerischer Unternehmen in den USA sowie mit Vertretern der Abteilung für wirtschaftliche Entwicklung der Stadt New York.

Am Sitz des IWF in Washington, D. C. diskutierte die Delegation mit Managing Director Rodrigo de Rato die Quotenreform sowie die Finanzierungsprobleme der Organisation. Diese Themen wie auch die Rolle der Schweiz im IWF kamen bei Treffen mit Experten des IWF und dem Exekutivdirektor der Schweiz, Thomas Moser, zur Sprache. Während des Besuches bei der Weltbank wurden die Korruptionsbekämpfung sowie die Rolle der Schweiz und ihrer Stimmrechtsgruppe erörtert. Die Delegation traf namentlich den Managing Director José Juan Daboub und den Exekutivdirektor der Schweiz, Pietro Veglio.

Die politische Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und den USA, die Rechtshilfe bei der Bekämpfung des Terrorismus, aber auch verbesserte Möglichkeiten des Freihandels kamen bei einem Treffen mit Vertretern des US Department of State zur Sprache. Die Delegation führte ferner Gespräche mit Mitgliedern des Kongresses, in denen neben der internationalen Lage vor allem die US-amerikanische Innenpolitik vor den anstehenden Wahlen diskutiert wurde. Einblick in die Arbeitsweise eines Kongressmitgliedes boten die Ausführungen eines Stabschefs eines Abgeordneten.

Une délégation de la CPE-CN séjourné à New York et à Washington du 15 au 20 octobre 2006. Conduite par le président de la CPE-CN, M. Luzi Stamm (UDC/AG), la délégation de la commission était composée des conseillers nationaux suivants: Rosemarie Zapfl (PDC/ZH), Mario Fehr (PS/ZH), Remo Gysin (PS/BS), Christoph Mörgeli (UDC/ZH), Walter Müller (PRD/SG) et Ulrich Schlüer (UDC/ZH). L'objectif du voyage était cette année d'obtenir des informations de première main dans trois domaines distincts:

- les organisations internationales (ONU, FMI, Banque mondiale) et le rôle qu'y joue la Suisse;
- la présence de la Suisse aux Etats-Unis et les relations bilatérales Suisse – Etats-Unis;
- la situation politique aux Etats-Unis.

A New York, la délégation a été reçue au siège de l'ONU par le secrétaire général de l'organisation, M. Kofi Annan. Elle a en outre rencontré le Suisse Nicolas Michel, secrétaire général adjoint aux affaires juridiques et conseiller juridique de Kofi Annan, ainsi que les responsables de plusieurs sous-organisations importantes telles que le Département des opérations de maintien de la paix, le Bureau de soutien à la consolidation de la paix, le Pacte mondial et le PNUD (Programme des Nations unies pour le développement). Dans le cadre de ces rencontres, les objectifs, les activités de ces organisations et les problèmes auxquels elles doivent aujourd'hui faire face ont été présentés à la délégation avant de faire l'objet de discussions. Une rencontre fortuite a également eu lieu avec l'ambassadeur des Etats-Unis auprès de l'ONU, M. John Bolton. A travers ses discussions avec les chefs de mission de plusieurs Etats membres de l'organisation, la délégation a pu se faire une idée de la manière dont la Suisse est perçue au sein de l'ONU.

A New York, les membres des commissions ont visité le Consulat général pour s'informer des activités de promotion de l'image de la Suisse et de l'état de la coopération économique helvético-américaine. La discussion a été dominée par la campagne de promotion Swiss Roots et les mesures visant à promouvoir l'implantation d'entreprises entre les deux pays. Des débats ont en outre eu lieu avec les représentants d'entreprises suisses installées aux Etats-Unis et avec ceux de l'Agence du développement économique de la ville de New York.

Au siège du FMI à Washington D.C., la délégation a eu l'occasion de débattre avec le directeur général de l'institution, M. Rodrigo de Rato, de la réforme des quotas et des problèmes liés au financement du FMI. Ces sujets, ainsi que le rôle de la Suisse au sein du FMI ont en outre été abordés avec des experts de l'institution et avec le directeur exécutif suisse, M. Thomas Moser. A la Banque mondiale, les discussions ont porté essentiellement sur la lutte contre la corruption et sur le rôle de la Suisse et de son groupe de vote. La délégation y a rencontré notamment le directeur général de l'institution, M. José Juan Daboub et le directeur exécutif suisse, M. Pietro Veglio.

A l'occasion d'une rencontre avec des représentants du Département d'Etat, la délégation a discuté de la coopération politique entre la Suisse et les Etats-Unis, de l'entraide judiciaire dans la lutte contre le terrorisme ainsi que des possibilités de faciliter les relations commerciales entre les deux pays. La délégation a également rencontré des membres du Congrès pour débattre avec eux de la situation politique intérieure et de ses implications sur les élections de novembre 2006. Enfin, la délégation a pu discuter avec le chef de cabinet d'un député de la Chambre des représentants et se faire ainsi une idée des méthodes de travail d'un membre du Congrès.

Voyage au Chili d'une délégation de la Commission de politique extérieure du Conseil des Etats, du 10 au 14 juillet 2006
Conduite par le président de la commission, M. Philipp Stähelin (PDC/TG), la délégation était composée en outre des conseillers aux Etats suivants: Françoise Saudan (PRD/GE), Dick Marty (PRD/TI), Peter Briner (PRD/SH), Hannes Germann (UDC/SH) et Theo Maissen (PDC/GR). Ce voyage avait pour objet de renforcer les relations de l'Assemblée fé-